

gegen ihn umgestimmt hatte. Sie versicherten einander: er solle doch im Grunde, wie sie gehört hätten, ein recht wackerer Mensch seyn. Sie bereuten, daß sie von ihm übel geredet hatten, und waren sehr in Sorgen, er möchte es erfahren. Der Stadtschreiber widerrief feierlich sein Pereat, und bat flehentlich, von dieser im Rausche begangenen Uebereilung nicht zu sprechen.

38.

Die frostige Brautnacht.

Im Hochzeitshause ging es indessen noch tumultuarisch zu. Herr Bulling ließ seiner Wuth freien Lauf. Er wollte Teller, Flaschen, Fenster und Spiegel zerschlagen. Seine Frau und Töchter mußten flehen und ringen, um ihn von Verwüstungen abzuhalten. Der Director hätte ihn durch ein einziges Wort besänftigen können; aber er that es nicht. Er stand ruhig am Fenster,kehrte dem Tummelplatze den Rücken und berechnete in Gedanken, wie viel ein Lotteriegewinn von zwanzigtausend Thalern, nach Wegfall der gewöhnlichen Abzugsgelder, betrage. Mehr konnte er von seinem Schwiegervater nicht fordern; davon wollte er ihm aber auch keinen Pfennig erlassen.

Herr Jonas packte ihn unsanft am Arme und fragte: „Was wird mit uns? Wollen Sie der verbürgten Summe oder meiner Tochter entsagen?“ —

„Weder Ihr noch dem Gelde!“ antwortete Schneller: „Mir sind beide gewiß!“ —

„Und beide sollen Sie verlieren!“ rief Jonas. „Ich dringe auf Scheidung und erkläre mich bankrott!“ —

„Das hat gute Wege!“ sagte der kalte Jurist.

„Trogen Sie nicht, Herr Director! Ich fordere zum letzten Mal Ihren Entschluß.“

„Sie haben ihn schon gehört! Ich gebe meine Rechte nicht auf, so wahr ich ein ehrlicher — —“

Ein tobendes Gelächter unterbrach ihn. „Ueber den ehrlichen Mann! — Entwöhnen Sie sich doch um's Himmels willen dieses Schwurs! Er paßt nicht mehr — Sie verstehen mich!“

„O, schwarzer Undank!“ rief Schneller. „Wer schlechten Leuten dient, hat schlechten Lohn.“ —

Raum waren diese Worte über seine Lippen, so lag er draußen im Vorsaal und drückte seine Gestalt in den reichlich da gestreuten schneeweißen Sand. Diese gewaltsame Ermiffion lief nicht ohne Schaden ab. Er bekam einen blutigen Gedankenstrich über die Stirn; das Untersutter der seidnen Beinkleider guckte neugierig über dem einen Knie aus dem Oberzeuge hervor, und einige Westentknöpfe spielten in fernen Winkeln Verstecken. Wüthend raffte er sich auf, um dem Schwiegerpapa in die Perücke zu fallen; aber die verschlossene Thür öffnete sich nicht dem Donner seiner Faust. Er forderte fluchend die Auslieferung seiner jungen Frau. Es ward ihm zur Antwort: er könne sie nicht anders, als gegen Rückgabe des Bürgscheins erhalten. Er schickte Legionen Teufel durch's Schlüffeloch ins Zimmer. Jonas Bulling lachte darüber.

Zum Unglück für Diesen war Schnellers Leidenschaft gegen sein Weiblein von etwas kalter Natur. Er wußte sich allenfalls über den Aufschub der Brautnachtsfreuden zu fassen. Das erklärte er ganz unverholen durch's Schlüffeloch, reservirte sich aber feierlich seine Rechte auf's Hochzeitbett. Dann schlich er in der Abenddämmerung nach

Hause, stopfte sich eine Pfeife, berechnete seine Ansprüche an den Schwiegervater, warf sich ohne Liebesqual auf sein einsames Lager, und schlief fröhlich ein.

Am folgenden Tage übersandte er dem Schuldner das Verzeichniß seiner Anforderungen, worin auch die zerschlißten Beinkleider nicht vergessen waren. Jonas hatte die ganze Nacht kein Auge geschlossen, und indessen überlegt, daß er aus vielen Gründen seinen Schwiegersohn nicht entbehren könne. Er machte sich also zu ihm auf, und es kam zu einem gütlichen Vergleich. Ein Theil der verbürgten Lotteriesumme ward, nebst der versprochenen Aussteuer, sogleich baar bezahlt; der Rest blieb gegen billige Jahrzinsen in der Handlung stehen. Die Frau Stadtdirectorin hielt nun einen feierlichen Einzug ins Haus ihres Gemahls, und die versöhnten Männer beeiferten sich durch tägliche Zusammenkünfte und andere Freundschaftsbezeugungen, die sie sich im Angesicht der Stadt erwiesen, das Andenken der ärgerlichen Auftritte des Hochzeittages auszulöschen.

Indem so, dem Außenschein nach, der Himmel voll Geigen hing, kam ein Regierungsbefehl, der den Magistrat mit etwas bedenklichen Ausdrücken aufforderte, das Originalprivilegium des Alleinhandels, dessen Jonas Bulling sich anmaßen wolle, sammt den darüber ergangenen alten Rathsakten ohne Verzug einzusenden. Der Stadtdirector gehorchte mit Zittern und Zagen; und ehe er sich noch von diesem Schrecken erholte, folgte ein anderes Rescript, das von den Schiffern, denen Bulling einst die bekannte Wasserschlacht lieferte, veranlaßt worden war. Sie hatten sich beschwert, daß sie in Fehdingen keine Genugthuung erhielten, und es ward dem Rath darüber Verantwortung abgefordert. Herr Schneller entwarf sofort einen Entschul-

digungsbericht, und versprach unterthänigst, die Gerechtigkeit zu handhaben.

39.

Der Komödienzettel.

Franz erfuhr bald, daß man an der Hochzeitstafel über ihn gespottet und die Becher auf sein Verderben geleert hatte; er erfuhr es sogar von Mitschuldigen, die sich selbst als Sünder der Trunkenheit bei ihm anklagten, und dringend um seine Verzeihung und Freundschaft baten. Jene gestand er ohne Weigerung zu; doch über das letztere Gesuch, das eigentlich an seine Geldsäcke gerichtet war, erklärte er sich nur mit einer stummen Verbeugung, die man nach Belieben auslegen konnte.

Moriz rieth ihm, sich nicht so geduldig beschimpfen zu lassen, sondern Rache zu nehmen und sich fürchtbar zu machen, damit er nicht immer die Zielscheibe der Verläumdung sey.

„Sie straft sich endlich selbst;“ antwortete Franz: „Der Verläumder gleicht einem Bogenschützen, der seine Pfeile gegen einen Felsen schießt, und von ihnen verwundet wird, wenn sie zurückprallen.“ —

„Ein artiges Bild!“ sagte Lorenz: „Doch bin ich Freund Morizens Meynung: man muß loses Gesindel, das sich zu maufig macht, auf den Mund schlagen. Ich besitze in der Bibliothek meines Puppentheaters ein Possenspiel, das eine Satire auf jenen Hochzeitschmaus abgeben könnte, wenn besonders Sie, Herr Franz, Ihr poetisches Talent